

Duden

Korrektes Deutsch – kurz gefasst

Dudenverlag

Mannheim · Leipzig · Wien · Zürich

Noch Fragen?

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä. montags bis freitags zwischen 8:00 und 18:00 Uhr.

Aus Deutschland: **09001 870098**

(1,86 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus Österreich: **0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus der Schweiz: **0900 383360** (3,13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)

Unter www.duden-suche.de können Sie mit einem Online-Abo auch per Internet in ausgewählten Dudenwerken nachschlagen.

Vorwort

Ob Sie eine Diplomarbeit schreiben, ein Sitzungsprotokoll anfertigen oder anlässlich einer Hochzeitsfeier eine Rede schreiben –, korrektes Deutsch ist immer dann ein Muss, wenn Sie Texte nicht nur für den eigenen Gebrauch schreiben, sondern sie auch an andere weitergeben. Korrektes Deutsch bedeutet dabei nicht nur, einen Text ohne Rechtschreibfehler zu schreiben. Korrektes Deutsch bedeutet auch, grammatisch richtig zu formulieren. Dies ist selbst für Muttersprachler oft schwierig, wie die zahlreichen Anrufe zeigen, die täglich zum Thema Grammatik bei der Duden-Sprachberatung eingehen.

Fragen, die besonders häufig gestellt werden, sind nun in dieser Broschüre zusammengefasst und werden leicht verständlich und durch viele Beispiele illustriert geklärt. Wüssten Sie zum Beispiel, ob es »im Januar dieses Jahres« oder »diesen Jahres« heißt und ob man zu einer Feier »am Donnerstag, dem« oder »am Donnerstag, den 21. September 2006« einlädt?

Der Schwerpunkt des Werkes »Korrektes Deutsch – kurz gefasst« liegt auf dem Thema Grammatik. Rechtschreibfragen werden nur am Rande angesprochen, da sie bereits Thema einer eigenen Broschüre der Reihe »Kurz gefasst« sind (»Deutsche Rechtschreibung – kurz gefasst«). Auch kann und will die bewusst knapp gehaltene Broschüre nur die wichtigsten Zweifelsfälle behandeln. Wer darüber hinausgehend Informationen sucht, sei auf folgende Nachschlagewerke aus der Dudenredaktion verwiesen:

Duden – Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle (= Der Duden in zwölf Bänden; Band 9). 5. Auflage, Mannheim (Dudenverlag) 2005; ISBN 3-411-04095-5

Der kleine Duden – Sprachtipps. Hilfen für den sprachlichen Alltag. 3. Auflage, Mannheim (Dudenverlag) 2004; ISBN 3-411-05583-9

Mannheim, im Januar 2006

Die Dudenredaktion

Inhalt

Konjunktiv

- Verwendung und Bildung des Konjunktivs 7
Die Bildung der Konjunktivformen 7
Wenn er den Wettbewerb gewänne **oder** gewönne? 8
Er sagt, er könne **oder** kann sich nicht erinnern? 10
Er sagt, er könne **oder** könnte sich nicht erinnern? 10
Am liebsten würden wir fliehen **oder** am liebsten flöhen wir? 11
Übung 13

Imperativ

- Wasch, wasch' **oder** wasche deine Hände? 15
Lies **oder** lese den Satz noch einmal? 16
Seien Sie **oder** sind Sie doch bitte so nett ...? 16

Steigerung der Adjektive und Partizipien

- Gut, besser, beste – optimal, optimaler, am optimalsten? 17
Das meistgelesene **oder** meistgelesenste Buch? 18
Sie ist älter als **oder** wie ich? 19
So wenig als **oder** wie möglich? 19
Übung 20

Fremdwörter

- Wie ermittelt man den Artikel eines Fremdworts? 21
Heißt es: die Gefahren des Piercings **oder** des Piercing? 22
Wie bildet man den Plural von Fremdwörtern? 22

Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen

- Was ist korrekt: 5 Kartons Seife **oder** 5 Karton Seife? 24
Heißt es: in 100 Metern Höhe **oder** in 100 Meter Höhe? 25

Das Fugen-s: Praktikumplatz **oder** Praktikumsplatz? 26

Artikel und Pronomen

- all-: die Beteiligung aller interessierten **oder** interessierter Kreise? 28
Der Mann, auf dessen erschöpftem **oder** erschöpften Gesicht ...? 29
Die Schublade, in deren **oder** derem Innern ...? 29
Im Januar dieses Jahres **oder** diesen Jahres? 30

Am Ersten jedes Monats **oder** jeden Monats? 30
Einer der schönsten Filme, die **oder** den ich je gesehen habe? 30
Der Preis für Brot, das **oder** dem Grundnahrungsmittel der Bevölkerung? 30

Präpositionen

entsprechend: entsprechend meines Alters **oder** meinem Alter? 32
laut: laut unseres Schreibens **oder** unserem Schreiben? 32
gemäß: gemäß der Vorschriften **oder** den Vorschriften? 33
anhand: anhand meiner Unterlagen **oder** meinen Unterlagen? 33
mangels: mangels eines Beweises **oder** einem Beweis? 33
wegen: wegen des schlechten Wetters **oder** dem schlechten Wetter? 34

Datum

Am Freitag, dem 25. August 2006 **oder** am Freitag, den 25. August 2006? 35
Kommasetzung in Datumsangaben 36

Kongruenz

Du und wir habt euch **oder** haben uns sehr gefreut? 37
Er oder ich werde **oder** wird verlieren? 38
Ein Kilogramm Linsen reicht **oder** reichen aus? 38
Dafür fehlt **oder** fehlen mir Zeit und Geld 39
Entweder Herr Blum oder Herr Altmann wird **oder**
werden Sie am Flughafen abholen? 40

Apostroph

Mir geht's **oder** gehts gut? 41
Ich bin über'n **oder** übern Berg? 41
Ich find' **oder** find das schön? 42
Grimm'sche **oder** Grimmsche **oder** grimmsche Märchen? 42
Marx' Schriften 43
Rudi's **oder** Rudis Bar? 43
Die Tücken des PC's **oder** PCs? Das Abspielen der Video's **oder** Videos? 44

Lösungen 45

Verzeichnis der Fachausdrücke 46

Konjunktiv

Verwendung und Bildung des Konjunktivs

Die allgemeine Bedeutung des Konjunktivs lässt sich grob so zusammenfassen: Der Sprecher / die Sprecherin behauptet nicht etwas, sondern stellt es als möglich oder nicht wirklich dar. Im Einzelnen können die Konjunktivformen sehr Unterschiedliches ausdrücken; man unterscheidet drei Hauptgebrauchsweisen:

Der Konjunktiv dient zum Ausdruck von Wünschen, Anweisungen u. Ä. (heute eher selten):

Das *wolle* Gott verhüten!
Man *nehme* 200 g Butter ...

Der Konjunktiv drückt aus, dass etwas nicht tatsächlich der Fall, sondern nur vorgestellt ist:

Er lief, als ob der Teufel hinter ihm her *wäre*.
Wenn ich eine Betriebsanleitung *hätte*, *käme* ich mit diesem Programm besser zurecht.

Der Konjunktiv zeigt an, dass eine fremde Äußerung wiedergegeben wird (indirekte Rede):

Sie sagt, sie *habe* / *hätte* keine Zeit.

Die Bildung der Konjunktivformen

Man unterscheidet nach der Bildung und Verwendung zwei Konjunktive: Konjunktiv I und Konjunktiv II.

Der Konjunktiv I wird vom Präsensstamm des Verbs gebildet:

Indikativ Präsens:	er geh-t
Konjunktiv I:	er geh-e

Der Konjunktiv II wird vom Präteritumstamm gebildet:

Indikativ Präteritum:	er ging
Konjunktiv II:	er ging-e

Bei den unregelmäßigen Verben, die im Präteritum den Stammvokal *a*, *o* oder *u* haben, wird der Vokal im Konjunktiv II zu *ä*, *ö*, *ü* umgelautet:

nahm – *nähme*
verlor – *verlöre*
trug – *trüge*

Konjunktiv I		Konjunktiv II	
regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben
ich lieb-e	trag-e	lieb-te	trüg-e
du lieb-est	trag-est	lieb-t-est	trüg-[e]st
er } sie } lieb-e es }	trag-e	lieb-t-e	trüg-e
wir lieb-en	trag-en	lieb-t-en	trüg-en
ihr lieb-et	trag-et	lieb-t-et	trüg-[e]t
sie lieb-en	trag-en	lieb-t-en	trüg-en

Wenn er den Wettbewerb gewänne oder gewönne?

Gerade bei weniger gebräuchlichen Konjunktivformen kommt es immer wieder zu Unsicherheiten, wie die korrekte Form des Konjunktivs II lautet. Heißt es *gewönne* oder *gewänne*? *Schwömme* oder *schwämme*? Die Schwierigkeiten hängen damit zusammen, dass bei einigen unregelmäßigen Verben im Konjunktiv II nicht der Vokal des Indikativs Präteritum umgelautet wird, sondern ein anderer Umlaut steht. So heißt der Konjunktiv II von *werfen* nicht *wärfe* (nach dem Indikativ Präteritum *warf*), sondern *würfe*, zu *sterben* gehört die Form *stürbe* (nicht: *stärbe*) und zu *verderben* die Form *verdürbe* (nicht: *verdärbe*).

Neben diesen drei Verben, bei denen nur die unregelmäßig gebildeten Konjunktivformen richtig sind, gibt es eine ganze Reihe von Verben, bei denen sich der Konjunktiv II sowohl regelmäßig, durch Umlautung des Vokals des Indikativs Präteritum, als auch unregelmäßig bilden lässt. Die Unsicherheiten im Sprach-

gebrauch gehen also weitgehend darauf zurück, dass es tatsächlich zwei korrekte Formen gibt, zwischen denen gewählt werden kann, z. B.:

ich half – ich hülfe / ich hälfe

sie begannen – sie begönnen / sie begännen

Im Folgenden sind die wichtigsten Verben aufgelistet, die im Konjunktiv II einen anderen Umlaut oder Doppelformen aufweisen. Von den Doppelformen ist die jeweils erste Form gebräuchlicher als die zweite.

	Indikativ Präteritum	Konjunktiv II
befehlen	er befahl	er beföhle / befähle
beginnen	sie begann	sie begänne / begönne
empfehlen	er empfahl	er empföhle / empfähle
gelten	sie galt	sie gälte / gölte
gewinnen	er gewann	er gewänne / gewönne
helfen	sie half	sie hülfe / hälfe
rinnen	es rann	es ränne / rönne
schwimmen	er schwamm	er schwömmе / schwämme
schwören	sie schwor	sie schwöre / schwüre
spinnen	er spann	er spönne / spänne
stehen	sie stand	sie stünde / stände
stehlen	er stahl	er stähle / stöhle
sterben	sie starb	sie stürbe
verderben	er verdarb	er verdürbe
werfen	sie warf	sie würfe

Allgemein ist zu sagen, dass viele dieser Formen sehr selten gebraucht werden; sie klingen für die meisten altertümlich oder geziert und werden deshalb weitgehend durch die *würde*-Form (siehe unten) ersetzt.

Er sagt, er könne oder kann sich nicht erinnern?

Konjunktiv I oder Indikativ in der indirekten Rede

Die Frage nach der korrekten Verwendung des Konjunktivs stellt sich stets, wenn darüber berichtet werden soll, was ein anderer / eine andere gesagt oder geschrieben hat (= indirekte Rede). Dies ist vor allem bei Protokollen der Fall, aber auch bei Inhaltsangaben und bei Zeitungsartikeln. Wenn Frau Müller sagt: *Ich habe nichts gewusst*, heißt es dann in der indirekten Rede: *Frau Müller sagt, sie hat* (Indikativ), *sie habe* (Konjunktiv I) oder *sie hätte* (Konjunktiv II) *nichts gewusst*? Heißt es: *Sie kann* (Indikativ), *könne* (Konjunktiv I) oder *könnte* (Konjunktiv II) *sich an nichts erinnern*?

Als Grundregel gilt zunächst – zumindest für die geschriebene Sprache – dass die **indirekte Rede im Konjunktiv I** stehen sollte:

Er sagt, er *könne* sich nicht erinnern.

Sie behauptet, sie *wisse* es nicht genau.

Häufig wird aber, vor allem in der gesprochenen Sprache, auf den Konjunktiv in der indirekten Rede verzichtet und stattdessen der Indikativ gesetzt:

Er erklärt, dass er für niemanden zu sprechen *ist*.

Sie konnten nicht sagen, wie lange die Sitzung noch dauern *wird*.

Die Firma hat angefragt, wann sie die Ware liefern *soll*.

Dieser Gebrauch des Indikativs statt des Konjunktivs führt nicht zu Missverständnissen, solange z. B. die Sätze mit *dass* oder einem Fragewort eingeleitet sind. Fehlt aber eine entsprechende Einleitung, muss der Konjunktiv stehen, da er hier das einzige Kennzeichen dafür ist, dass indirekte Rede vorliegt.

Er sagt, er *sei* (nicht: *ist*) müde. Heute *sei* (nicht: *ist*) wohl nicht sein Tag.

Er sagt, er könne oder könnte sich nicht erinnern?

Konjunktiv I oder Konjunktiv II in der indirekten Rede

Wenn der **Konjunktiv I** mit dem **Indikativ gleich lautet**, wird in der indirekten Rede der Konjunktiv II verwendet, um Unklarheiten und Missverständnisse zu vermeiden.

In dem folgenden Beispiel wird durch die *haben*-Formen, die sowohl Indikativ wie Konjunktiv I sein können, unklar, ob der Journalist eine Äußerung des Kanzlers wiedergibt oder ob er seine eigene Meinung zu dem Geschehen äußert:

Der Kanzler äußerte sich zufrieden über den Verlauf der Konferenz.
Die Gespräche *haben* in einer freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden;
die Verhandlungen *haben* gute Fortschritte gemacht.

Erst wenn es heißt

die Gespräche *hätten* in einer freundschaftlichen Atmosphäre
stattgefunden; die Verhandlungen *hätten* gute Fortschritte gemacht,

ist eindeutig, dass indirekte Rede vorliegt.

Meist werden jedoch Formen des Konjunktivs II in der indirekten Rede ohne besondere Absicht verwendet; sie sind zu reinen Ersatzformen für den Konjunktiv I geworden, der als Zeichen »gehobener Sprache« oder gar als geziert empfunden wird:

Er sagt, er *wüsste* (statt: *wisse*) den Weg.
Sie behaupten, sie *wären* (statt: *seien*) schon mal dort gewesen.
Sie meint immer, dass sie Recht *hätte* (statt: *habe*).
Der Arzt hat gesagt, ich *dürfte* (statt: *dürfe*) aufstehen, aber ich *müsste*
(statt: *müsse*) mich noch schonen.

Am liebsten würden wir fliehen oder am liebsten flöhen wir?

Konjunktiv II oder Umschreibung mit *würde*

Sicher würden Sie *Am liebsten würde er fliehen* gegenüber: *Am liebsten flöhe er* den Vorzug geben. Der Ersatz des Konjunktivs II (*flöhe*) durch die Umschreibung mit *würde* (*würde fliehen*) erscheint hier kaum als fraglich. Doch nicht immer ist der Fall so klar. Die *würde*-Form hat sich weitgehend zu einer Art »Einheitskonjunktiv« entwickelt; viele Sprecher ersetzen damit praktisch alle Formen des Konjunktivs I und des Konjunktivs II. Dies ist zwar grammatisch nicht falsch, doch stilistisch nicht sehr schön. Hier sollte deshalb genauer unterschieden werden.

Der Gebrauch der *würde*-Form ist völlig korrekt in Sätzen, die etwas **Nichtwirkliches** und **Zukünftiges** ausdrücken:

Wenn ich genug Geld hätte, *würde* ich mir ein Motorrad *kaufen*.
Das *würde* ich an deiner Stelle nicht *tun*!
Wenn wir um sechs Uhr *losfahren würden*, könnten wir es noch schaffen.

Darüber hinaus kann die *würde*-Form als Ersatz für den Konjunktiv II gebraucht werden, wenn die **Formen des Konjunktivs II nicht eindeutig** sind, also mit dem Indikativ gleich lauten:

Wenn er es wüsste, *würde* er es uns *sagen* (statt: ..., *sagte* er es uns).

Ich *würde* ihm nicht *glauben* (statt: Ich *glaubte* ihm nicht).

Das *würde* mich *freuen* (statt: Das *freute* mich).

Allerdings sollte man nach Möglichkeit eine **Häufung von *würde*-Formen vermeiden**. So gilt es vor allem als unschön, wenn die *würde*-Umschreibung im Haupt- und im Nebensatz eines Satzgefüges verwendet wird. Nicht immer wird sich ein solches doppeltes *würde* vermeiden lassen (wenn man sich nicht »gewählt« ausdrücken möchte); vergleiche z. B.:

Wenn du sie *kennen würdest* (statt: *kenntest*), würdest du sie anders *beurteilen* (statt: *beurteiltest* du ...).

Oft kann man sich aber durch eine etwas andere Formulierung helfen:

Wenn er mich fragen *sollte*, *würde* ich sofort Ja *sagen*.

Statt: Wenn er mich fragen *würde*, *würde* ich sofort Ja *sagen*.

In solchen Bedingungssätzen ist es zudem nicht erforderlich, dass in beiden Teilsätzen eindeutige Formen des Konjunktivs II stehen. Es könnte also z. B. auch heißen:

Wenn er mich *fragte*, *würde* ich sofort Ja sagen,

da aus dem Zusammenhang hervorgeht, dass *fragte* hier als Konjunktiv II (und nicht als Indikativ Präteritum) gemeint ist.

Unnötig und überflüssig ist die ***würde*-Umschreibung** in allen Fällen, in denen eindeutige und geläufige Formen des Konjunktivs II vorhanden sind, wie z. B.: *wäre, hätte, käme, wüsste, läge, ginge, liefe, schriebe* usw. So sollten vor allem nicht Konjunktivformen wie *er hätte gesagt, wir wären gegangen* durch die schwerfällige Umschreibung mit *würde* ersetzt werden. Es heißt richtig:

Wenn du mir rechtzeitig Bescheid *gesagt hättest* (nicht: *gesagt haben würdest*), wäre das nicht passiert. Sie wäre immer noch nicht fertig, wenn wir ihr nicht *geholfen hätten* (nicht: *geholfen haben würden*).

In der **indirekten Rede** sollte die *würde*-Form nur dann gebraucht werden, wenn in der wiedergegebenen Äußerung ein zukünftiges Geschehen oder etwas Irreales

ausgedrückt wird, wenn also in der entsprechenden direkten Rede das Futur oder der Konjunktiv II steht.

würde-Form als Ersatz für nicht eindeutige Formen des Konjunktivs I Futur:

Sie sagen, sie *würden* (statt: *werden*) gleich nachkommen.

Ich habe ihr versprochen, ich *würde* (statt: *werde*) wieder anrufen.

würde-Form zum Ausdruck der Irrealität:

Er hat immer wieder beteuert, er *würde* sich freuen, wenn wir mitkämen.

Aber nur: Als wir seine Einladung annahmen, sagte er, er *freue* sich (nicht: ... er *würde* sich *freuen*).

Sie sagt, sie *würde* gern wieder arbeiten, wenn sie eine Stelle fände.

Aber nur: Der Schriftsteller sagte in dem Interview, er *arbeite* gerade an einem neuen Buch (nicht: er *würde* ... *arbeiten*).

Unabhängig von dieser Regel kann die *würde*-Form in der indirekten Rede verwendet werden, wenn sowohl die entsprechenden **Formen des Konjunktivs I** wie des **Konjunktivs II ungebräuchlich** oder **uneindeutig** sind:

Sie sagt, ich *würde* ihn gut *kennen* (statt: *kenne*, *kennte*).

Ich hatte gedacht, hier *würden* die gleichen Regeln wie bei uns *gelten* (statt: *gelten*; *gälten* / *gölten*).

Übung

Setzen Sie die folgenden Sätze in die indirekte Rede. Beachten Sie dabei, dass teilweise auch die Personalpronomen (= persönlichen Fürwörter, z. B. *er*, *sie*) sowie Orts- und Zeitausdrücke angepasst werden müssen.

1. Sandra fragte mich: »Kommst du mit mir ins Kino?«

Sandra fragte mich, ob _____

2. Der Aufseher schrie uns an: »Kommt sofort runter!«

3. Frau Meyer befürchtet: »Ich werde morgen nichts zum Anziehen haben.«

4. Die Behörden teilen mit: »Die neuen Tarife gelten ab 1. Juni.«

5. Die Nachrichtensprecherin warnte am Tag vor unserer Wanderung:
»Die Schneefallgrenze sinkt morgen auf 600 m.«

6. Herr Konrad erzählte: »Als ich aus der Wohnung trat, sauste der Dackel meiner Nachbarin mit schleifender Leine an mir vorbei. Ich war der Letzte, der den Hund gesehen hat.«

7. Frau Schulze und Herr Müller erklären: »Auf uns braucht niemand zu warten. Wir fahren zusammen nach Hause.«

8. Der Reporter fragte die Siegerin: »Haben Sie Ihren Sieg erwartet?«

9. Die Eltern schrieben auf den Zettel: »Wir kommen gegen 23 Uhr nach Hause!«

10. Du hast doch gesagt: »Ich weiß von nichts!«

11. Die Ärzte teilten gestern mit: »Dem Patienten wird es morgen schon viel besser gehen.«

Imperativ

Der Imperativ (die Befehlsform) bereitet im Deutschen vielfach Probleme.

In Bezug auf die Rechtschreibung besteht häufig Unsicherheit bei der Frage, ob ein Apostroph gesetzt werden muss, wenn das Endungs-e weggelassen wird (*wasch* oder *wasch'*? – vergleiche den ersten Teilabschnitt). In den Bereich der Grammatik gehören die Fragen, ob der Imperativ ohne -e (*wasch* oder *wasche*?) standard-sprachlich korrekt oder nur umgangssprachlich ist (vergleiche ebenfalls den ersten Teilabschnitt) und wie der Imperativ von Verben des Typs *geben, lesen, sprechen* lautet, die in der 3. Person Singular Präsens ein *i* (*er gibt, er liest, er spricht*) an der Stelle des *e* im Infinitiv haben (vergleiche den zweiten Teilabschnitt).

Wasch, wasch' oder wasche deine Hände?

Imperativ Singular mit oder ohne -e

Abgesehen von der gehobenen Sprache (*Reiche mir das Glas! Ziehe dich an!*) wird heute **bei den meisten Verben** die Form **ohne Endungs-e** bevorzugt. Sie wird **ohne Apostroph** geschrieben:

Wasch deine Hände!

Steig ein!

Sag die Wahrheit!

Bei den Verben auf **-ern** und **-eln** sind jedoch die Formen mit -e verbindlich (wobei das *e* der Bildungssilbe – besonders bei *-eln* – auch wegfallen kann):

förd[e]re!, hand[e]le!, samm[e]le!, trau[e]re nicht!

Formen wie *handel!* und *förder!* sind umgangssprachlich.

Auch Verben, deren Stamm auf **-d** oder **-t** endet, haben im Allgemeinen das Endungs-e:

Achte sie!

Binde die Schnur!

Biete / (auch:) *Biet* nicht zu viel!

Schließlich stehen auch Verben mit einem Stamm auf **Konsonant + m oder n** im Allgemeinen mit dem Imperativ-e:

Atme langsam!

Widme ihm das Buch!

Rechne sorgfältig!

(Ausnahmen sind hier diejenigen Verben, bei denen dem *m* oder *n* ein *m*, *n*, *r*, *l* oder *h* vorausgeht: *Kämm[e]* dich!; *Qualm[e]* nicht so!)

Lies oder lese den Satz noch einmal?

Imperativ von Verben mit e/i-Wechsel

Unregelmäßige Verben mit e/i-Wechsel (z. B. *geben* – *er gibt*; *werfen* – *sie wirft*) bilden den Imperativ Singular, indem sie das *e* (ä, ö) des Präsensstamms gegen *i* (*ie*) auswechseln; ein -e wird nicht angehängt:

Lies (nicht: *les*) den Satz noch einmal!

Sprich (nicht: *sprech*) nicht so laut!

Mit Ausnahme von *werde!* (nicht: *wird!*) sind also Formen wie *les[e]!*, *werf[e]!*, *sprech[e]!* nicht standardsprachlich.

Seien Sie oder sind Sie doch bitte so nett ...?

Die Höflichkeitsform des Imperativs verwendet man gegenüber einer Person oder mehreren Personen, die man siezt. Sie lautet wie die 3. Person Plural des Konjunktivs Präsens (mit nachgestelltem *Sie*):

Nehmen Sie Platz!

Räumen Sie die Unfallstelle!

Seien Sie unbesorgt!

Machen Sie mit bei unserem großen Gewinnspiel!

Da sich diese Formen bei allen Verben – außer bei *sein* – nicht von den entsprechenden Indikativformen unterscheiden, empfindet man sie hier nicht mehr als Konjunktive. So kommt es, dass zu dem Verb *sein* oft fälschlich der Imperativ *sind Sie* gebildet wird. Es heißt richtig:

Seien Sie (nicht: *sind Sie*) so nett und lassen Sie mich mal vorbei!

Bitte *seien Sie* (nicht: *sind Sie*) so freundlich und rufen Sie später noch mal an!

Steigerung der Adjektive und Partizipien

Gut, besser, beste – optimal, optimaler, am optimalsten?

Wann sind Steigerungsformen möglich und wann nicht?

Viele Adjektive (Eigenschaftswörter) bilden besondere Formen, mit denen verschiedene Grade oder Stufen einer Eigenschaft ausgedrückt werden können und ein Vergleich aufgebaut werden kann: Ein Auto kann *größer* sein als ein anderes; die neue Lösung kann *besser* sein als die alte; vielleicht ist sie sogar die *beste*. Aber kann eine Lösung auch die *optimalste* sein?

Die Frage stellt sich zu Recht. Denn nicht alle Adjektive sind steigerbar. Bei verschiedenen Gruppen von Adjektiven sind Steigerungsformen ausgeschlossen. Dazu gehören:

1. Adjektive, die eine **Eigenschaft** ausdrücken, die nicht in unterschiedlichem Maß (= **nicht graduell**) vorliegen kann:

schriftlich, mündlich, wörtlich, ledig, sterblich, rund, tot, lebendig, leblos, stumm, nackt, hölzern, golden, ganz, halb, dreifach, viereckig, zehnteilig

Vor allem in übertragener Bedeutung sind manche dieser Adjektive aber steigerbar:

Sie strebte eine *lebendigere* Darstellung an.
Das Kino ist heute *leerer* als gestern.

2. Zusammengesetzte Adjektive mit **verstärkenden Bestandteilen**:

schneeweiß, blutjung, steinreich, urkomisch, riesengroß, altklug

3. Adjektive, die bereits eine **Einzigartigkeit** oder ein **Höchstmaß** ausdrücken:

einzig, minimal, maximal, optimal, ideal

4. Adjektive, die mit Wortbildungselementen **verneint** sind:

unrettbar, unüberhörbar, unverlierbar,
kinderlos, bargeldlos, obdachlos, fleischlos

Wenn sich solche Adjektive verselbstständigen, sind Steigerungsformen möglich:

Er ist noch *unordentlicher* als du.

Selbst die *unempfindlichsten* Menschen merken das.

Das war die *fruchtloseste* Diskussion, die ich je erlebt habe.

5. Adjektive, die die **Herkunft** angeben:

spanisch, russisch, belgisch

Wenn solche Adjektive die Art bezeichnen, sind sie steigerbar:

Er ist der *schwäbischste* unter diesen Dichtern.

Gleich sah sie *französischer* aus.

6. Adjektive, die auch sonst nicht gebeugt werden können:

prima, oliv

7. **Partizipien (Mittelwörter)**, wenn sie noch einen engen Bezug zum zugrunde liegenden Verb haben:

nicht: der *verdrießendste* Umstand, sondern: der *am meisten verdrießende* Umstand

nicht: der *wachsendere* Bereich, sondern: der *stärker wachsende* Bereich

Ohne Weiteres lassen sich Partizipien steigern, die sich vom Verb gelöst und eine eigene Bedeutung gewonnen haben:

das *schreiendste* Unrecht; das *reizendste* Baby; die *gelehrteste* Frau;

das *entzückendste* Paar; das *begabtere* von beiden Kindern

Das meistgelesene oder meistgelesenste Buch?

Bei zusammengesetzten Adjektiven (Eigenschaftswörtern), Partizipien (Mittelwörtern) und adjektivischen Fügungen darf immer nur ein Bestandteil gesteigert werden. Die Steigerung beider Bestandteile ist unzulässig:

das *meistgelesene* (nicht: *meistgelesenste*) Buch

der *nächstliegende* (nicht: *nächstliegendste*) Gedanke

in *größtmöglicher* (nicht: *größtmöglichster*) Eile

schnellstmöglich (nicht: *schnellstmöglichst*)

das *meistgekaufte* (nicht: *meistgekaufteste*) Buch

Sie ist älter als oder wie ich?

Die Vergleichspartikel beim Komparativ ist in der heutigen Standardsprache *als* (nicht *wie*). Es muss also heißen:

Sie ist *älter als* ich.

Es ist *schlimmer als* gestern.

Besser etwas *als* gar nichts.

Ich reise *lieber* heute *als* morgen.

Die Vergleichspartikel *als* steht standardsprachlich auch nach *anders*, *niemand*, *keiner*, *nichts*, *umgekehrt*:

Er ist *anders als* ich.

Die Sache ist *umgekehrt*, *als* man sie dargestellt hat.

Es sind *nichts als* fadenscheinige Ausreden.

So wenig als oder wie möglich?

Während in der heutigen Standardsprache *als* die **Ungleichheit**, das Anderssein bezeichnet, kennzeichnet **wie** die **Gleichheit**. Deshalb steht nach Adjektiven, die nicht gesteigert sind, *wie* (besonders in Wechselbeziehung mit *so*):

Das Pferd ist weiß *wie* Schnee.

Er ist *so* alt *wie* ich.

Sie ist *[eben]so* schön *wie* ihre Schwester.

Die Sache ist *so*, *wie* er sie dargestellt hat.

Diese Firma bietet die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten *wie* die frühere.

In einigen Verbindungen gelten allerdings *wie* und *als* als korrekt:

sowohl – als [auch] / sowohl – wie [auch]

so bald wie möglich / so bald als möglich

so wenig wie möglich / so wenig als möglich

doppelt so ... wie ... / (seltener:) doppelt so ... als ...

Übung

Setzen Sie in den folgenden Vergleichskonstruktionen *als* oder *wie* ein:

1. Das Dritte Programm ist populärer _____ das Zweite.
2. Der Zahnarztbesuch dauerte weniger lang, _____ ich dachte.
3. Keiner schreit so laut _____ unser Trainer.
4. Am Südpol soll es kälter sein _____ am Nordpol.
5. Schneller _____ Herr Robert rechnet keiner in der Abteilung.
6. Frau Jahn ist fast so alt _____ ich.
7. Dieses Schnitzel ist zäher _____ eine Schuhsohle, Herr Ober!

(Die Lösungen finden Sie auf S. 45.)

Fremdwörter

Wie ermittelt man den Artikel eines Fremdworts?

Für die Festlegung, welchen Artikel ein Fremdwort im Deutschen »erhält«, gibt es keine feste Regel. Bestimmend sind vor allem zwei Faktoren:

1. Das **grammatische Geschlecht** (männlich, weiblich oder sächlich) **des deutschen Übersetzungswortes** bzw. eines sinnverwandten deutschen Wortes:

das Chanson (franz. *la* chanson) nach: *das* Lied
das Souvenir (franz. *le* souvenir) nach: *das* Andenken
die High Society nach: *die* Gesellschaft
der Star (»Berühmtheit«) nach: *der* Stern
die E-Mail nach: *die* elektronische Post

2. Die **Bildungsweise des Wortes**. Es besteht die Tendenz, allen Wörtern mit derselben Endung auch das gleiche Geschlecht zu geben:

-age: *die* Menage, Kartonage, Jumelage usw.
 -ing: *das* Happening, Piercing, Aquaplaning usw.
 -ion: *die* Eskalation, Diversifikation, Frustration usw.

Bei einer Reihe von Fremdwörtern lassen sich für die Festlegung des grammatischen Geschlechts jedoch weder formale noch inhaltliche Kriterien ermitteln; daraus ergeben sich dann häufig Unsicherheiten im Artikelgebrauch (*der / die / das* [?] Joghurt, *die / das* [?] E-Mail). Schwankungen treten auch dann auf, wenn es zwei sinnverwandte deutsche Wörter mit verschiedenem Geschlecht gibt (z. B. *der* oder *das* Match nach *der* Wettkampf oder *das* Wettspiel) oder wenn Zweifel bestehen, ob das fremde Geschlecht beibehalten oder das des entsprechenden deutschen Wortes gewählt werden soll. So heißt es trotz des französischen Femininums *la* place neben *die* Place de la Concorde auch *der* Place ... nach: *der* Platz. Ähnlich: *die* Banco di Credito nach: *die* Bank neben *der* Banco ... nach dem italienischen Maskulinum *il* banco.

Heißt es: die Gefahren des Piercings oder des Piercing?

Genitiv Singular von Fremdwörtern

Der Genitiv wird bei aus dem Englischen entlehnten Wörtern auf *-ing* mit *-s* gebildet: *die Vorzüge des Leasings; die Gefahren des Piercings*.

Endet das Fremdwort auf *-s*, *-ß*, *-x* oder *-st*, dann wird der Genitiv nur bei Eindeutschung mit *-es* gebildet: *des Prozesses, Komplexes*. In anderen Fällen stehen eingedeutschte gebeugte Formen neben ungebeugten: *des Atlas / Atlases, des Globus / Globusses*.

Wie bildet man den Plural von Fremdwörtern?

Besonders **fach- und bildungssprachliche Fremdwörter** aus dem Lateinischen haben die **Pluralform ihrer Herkunftssprache** behalten:

der Stimulus – die Stimuli
 der Bonus – die Boni
 das Genus – die Genera
 das Tempus – die Tempora
 der Status – die Status (bildungssprachliche Aussprache
 im Plural mit langem u)
 der Appendix – die Appendizes

An eine fremde Pluralendung sollte man nicht noch eine deutsche anfügen:

die Visa (nicht: Visas)
 die Antibiotika (nicht: Antibiotikas)
 die Lexika (nicht: Lexikas)

Andere Fremdwörter bilden den Plural auch (a) oder nur (b) nach den Regeln für deutsche Wörter:

- a) der Index – die Indexe / die Indizes
 das Lexikon – die Lexiken / die Lexika
 das Pronomen – die Pronomen / die Pronomina
- b) das Ventil – die Ventile
 die Figur – die Figuren
 der Biologe – die Biologen
 der Computer – die Computer
 der Ajatollah – die Ajatollahs

Substantive aus dem **Englischen** (a), dem **Spanischen** (b) und dem **Französischen** (c) haben sehr oft **s-Plurale**:

- a) der Hit – die Hits
der Job – die Jobs
das Sandwich – die Sandwiches
das Finish – die Finishes

Bei **Fremdwörtern aus dem Englischen**, die auf **-y** enden, gilt in neuer Rechtschreibung nur noch die Pluralbildung durch Anhängen von **-s**:

das Pony – die Ponys
die Party – die Partys
das Baby – die Babys

(Bei Zitatwörtern gilt die englische Schreibung, z. B. Grand Old Ladies.)

- b) die Hazienda – die Haziendas
der Sombrero – die Sombreros
- c) das Chanson – die Chansons
das Hotel – die Hotels
das Niveau – die Niveaus

Ausnahmen:

Bei zwei Gruppen von Wörtern tritt der s-Plural nur sehr selten auf:

- a) Der s-Plural wird bei Fremdwörtern vermieden, die **schon im Singular auf einen s-Laut ausgehen**:

der Boss – die Bosse
der Stress – die Stresse
das Interface – die Interface

- b) Der s-Plural erscheint normalerweise **nicht bei englischen Fremdwörtern auf -er**:

der Computer – die Computer
der Adapter – die Adapter
der Discounter – die Discounter

Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen

Was ist korrekt: 5 Kartons Seife oder 5 Karton Seife?

Wenn Maskulina und Neutra (z. B. <i>der Zoll, das Paar</i>) als Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen hinter Zahlen außer 1 stehen, wird meist eine ungebeugte Form gebraucht.	2 Dutzend 3 Zoll 7 Paar 30 Euro 4 englische Pfund 2 Block Schreibpapier 3 Satz Schüsseln 30 Schuss Munition Ich habe einige / ein paar Glas [Bier] getrunken. Das kostet 50 Cent. Bitte überweisen Sie 200 Euro. Sie wiegt 120 Pfund. Es meldeten sich 6 Mann.
Treten Feminina auf <i>-e</i> (<i>die Flasche, die Tasse</i> usw.) als Maß- und Münzbezeichnungen auf, werden sie immer gebeugt .	2 Flaschen Wein 3 Tassen Kaffee 3 Tonnen 5 Ellen 2 Kannen Wasser 20 norwegische Kronen
Bei manchen fremden pluralischen Maß- und Münzbezeichnungen schwankt der Gebrauch.	5 Yard[s] 10 Inch[es] 20 Bushel[s] mit amerikanischen Dollars (häufig auch: Dollar) bezahlen
Pluralische Behälterbezeichnungen erhalten gewöhnlich die Pluralform . Singularformen sind möglich, wenn die Funktion einer Maßbezeichnung im Vordergrund steht.	Er zertrümmerte drei Gläser. Im Hof lagen zehn leere Fässer. Er kaufte zwei Kartons / zwei Karton Seife. Sie hatte drei Glas / drei Gläser Wein getrunken.

Heißt es: in 100 Metern Höhe oder in 100 Meter Höhe?

Bei Maß- und Mengenbezeichnungen mit einem unbetonten Wortausgang **auf -er** oder **-el**, wie z. B. *Meter* oder *Liter*, kann das **Dativ-n** gesetzt werden; vor allem, wenn das **Gemessene** (z. B. *Höhe*, *Entfernung*) **nicht unmittelbar folgt**:

Mit 5 Litern kommen wir nicht aus.

Die Explosion war in einer Entfernung *von zehn Kilometern* zu hören.

Der Wohnwagen hat eine Länge *von fünf bis sechs Metern*.

(Ohne Zahlwort:) Die Zuteilung erfolgt *in Hektolitern*.

Man misst heute *nach Metern*.

Folgt das Gemessene, wird häufiger die **ungebeugte Form** gebraucht:

Die Seilschaft befand sich *in 100 Meter / Metern Höhe*.

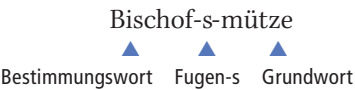
Ich baute einen Zaun von *zwei Meter Höhe*.

Wir kommen *mit vier Fünftel / Fünfteln des Gewichtes* aus.

In 10 Kilometer Entfernung konnte man die Explosion hören.

Das Fugen-s: Praktikumsplatz oder Praktikumsplatz?

Unter Fugen-s versteht man den s-Laut, der in vielen mehrgliedrigen Wörtern die Verbindungsstelle zwischen Bestimmungswort und Grundwort anzeigt, z. B.



Zusammensetzungen mit Fugen-s

Mit Fugen-s stehen im Allgemeinen:

Zusammensetzungen mit besonderen Bestimmungswörtern wie z. B. Armut, Bahnhof, Liebe, Hilfe, Geschichte	<i>Armutszeugnis</i> <i>Liebesgabe</i> <i>Hilfsarbeiter</i> <i>Geschichtsbuch</i>
Wörter mit einem substantivierten Infinitiv (wie z. B. <i>Schlafen, Essen</i>) als Bestimmungswort	<i>Schlafenszeit</i> <i>Essenspause</i> <i>Vertrauensverlust</i>
Bestimmungswörter auf -tum, -ing, -ling, -heit, -keit, -schaft, -ung, -ion, -tät, -at, -um	<i>Altertumskunde, Heringssalat, Frühlingsturm, Schönheitskönigin, Heiterkeitserfolg, Mannschaftskampf, hoffnungsvoll, Konfessionsstatistik (aber: Kommunion-), sensationslüstern, Fakultätssiegel, Magistratsbeamter, Museumsleiterin</i>

Zusammensetzungen ohne Fugen-s

Ohne Fugen-s stehen im Allgemeinen:

Einsilbige feminine Bestimmungswörter und zweisilbige auf -e	(einsilbig:) <i>Nachtwächter, Jagdhund</i> ; (zweisilbig auf -e:) <i>Wärmeleiter, säurefest</i>
Feminine Bestimmungswörter auf -ur und -ik	<i>Kulturfilm, Naturkunde, Musiklehre, kritiklustig</i>

Bestimmungswörter auf -er und -el Ausnahme: altertümliche Bildungen wie <i>Reiters- / Wandersmann</i> und Zusammensetzungen mit <i>Henker, Freier, Müller</i> (<i>Henkersmahlzeit</i> u. a.)	Bäckerladen, Marterpfahl, Pendeluhr, spindeldürr
Bestimmungswörter auf -sch , -[t]z , -s , -ß , -st	Fleischgericht, blitzschnell, Blitzstrahl, Preisliste, Fußbett, Verdienstaufschlag, Herbstanfang

Zusammensetzungen mit schwankendem Gebrauch des Fugen-s

Den beiden oben aufgeführten Gruppen steht eine große Zahl von Zusammensetzungen gegenüber, in denen der Gebrauch des Fugen-s schwankt, ohne dass sich eine allgemeine Bildungsregel angeben ließe. Im Zweifelsfall sollte man sich nach Bildungen mit demselben Bestimmungswort richten.

Zusammensetzungen mit -steuer als Grundwort • Behördlich ohne Fugen-s • Im allgemeinen Sprachgebrauch mit Fugen-s	Einkommensteuer, Grunderwerbsteuer, Körperschaftsteuer, Vermögensteuer, Versicherungssteuer u. a. Einkommenssteuer, Grunderwerbssteuer usw.
In Zusammensetzungen mit einer Geschehensbezeichnung als Grundwort wird häufig kein Fugen-s gesetzt.	Hilfeleistung, Kriegführung (aber: Kriegserklärung)
Zusammensetzungen aus einem Substantiv als Bestimmungswort und einem Partizip (Mittelwort) als Grundwort stehen häufig ohne Fugen-s.	blutstillend, verfassunggebend, herzerquickend; (substantiviert:) Vertragsschließende; Gewerbetreibende (aber: kriegsentscheidend, staats-erhaltend)
Mehrgliedrige Zusammensetzungen: Die Hauptfuge wird häufig, aber nicht immer durch das Fugen-s gekennzeichnet.	Friedhofstor, Mitternachtsstunde

Artikel und Pronomen

Artikel (Begleiter) und Pronomen (Fürwörter) sind kleine Wörter mit großer Wirkung. Sie bestimmen mit, wie das darauf folgende Wort gebeugt wird:

<i>ein</i> schönes Haus	<i>das</i> schöne Haus
mit <i>einem</i> kleinen Garten	mit <i>kleinem</i> Garten
<i>alle</i> kleinen Kinder	<i>viele</i> kleine Kinder

Dabei kommt es – auch bei Muttersprachlern – häufig zu Unsicherheiten; zum einen bei der Frage, wie das auf den Artikel oder das Pronomen folgende Adjektiv gebeugt wird, zum anderen in Bezug auf die Beugung des Artikels oder des Pronomens selbst. Einige der am häufigsten gestellten Fragen haben wir für Sie im Folgenden zusammengestellt.

all-: die Beteiligung aller interessierten oder interessierter Kreise?

Das auf *all-* folgende Adjektiv (Eigenschaftswort) oder Partizip (Mittelwort) wird heute auch im Plural gewöhnlich schwach gebeugt:

Nominativ Plural	alle <i>engen</i> Freunde
Genitiv Plural	die Beteiligung aller <i>engen</i> Freunde
Dativ Plural	mit allen <i>engen</i> Freunden
Akkusativ Plural	für alle <i>engen</i> Freunde

Die starke Beugung des Adjektivs nach *all-* (*die Beteiligung aller interessierter Kreise*) ist veraltet und kommt heute nur noch selten vor.

Ist das auf *all-* folgende Adjektiv oder Partizip substantiviert, wie z. B. *der Anwesende* (zu *anwesend*), *der Verwandte* (zu *verwandt*) oder *die Fremde* (zu *fremd*), wird es ebenfalls schwach gebeugt:

	Singular	Plural
Nominativ	alles Fremde	alle Abgeordneten
Genitiv	die Bereitstellung alles Nötigen	aller Unzufriedenen
Dativ	trotz allem Schönen	allen Verwandten
Akkusativ	alles Neue	alle Beteiligten

Der Mann, auf dessen erschöpftem oder erschöpften Gesicht ...?

Ein Adjektiv (Eigenschaftswort) oder Partizip (Mittelwort), das auf *dessen* folgt, muss stark gebeugt werden:

Der Mann, auf dessen *erschöpftem* (nicht: *erschöpften*) Gesicht
der Schweiß glänzte, ...

Vor dem Denkmal und dessen *breitem* (nicht: *breiten*) Sockel ...

Für den Kranken und dessen *Angehörige* ... (nicht: *Angehörigen*)

Tipp: Sind Sie sich unsicher, wie das Adjektiv lauten muss, können Sie *dessen* durch einen Eigennamen ersetzen. So beugen Sie das Adjektiv bzw. Partizip immer richtig.

Anstatt:

Der Mann, auf dessen erschöpfte? Gesicht

setzen Sie

auf Peters erschöpftem Gesicht

und setzen das Adjektiv *erschöpftem* wieder in den ursprünglichen Satz ein.

Die Schublade, in deren oder derem Innern ...?

Da *deren* und *dessen* Genitivformen sind, dürfen sie nicht gebeugt werden. Es ist nicht korrekt, zu diesen Genitivformen die Dative *derem* und *dessem* zu bilden. Richtig ist also nur:

die Schublade, in *deren* Innern ...

in Bezug auf die Wirtschaft, in *deren* Rahmen ...

Im Januar dieses Jahres oder diesen Jahres?

Dieser, diese, dieses wird immer stark gebeugt. Folgt auf *dieser* ein männliches oder sächliches Substantiv, heißt es im Genitiv Singular deshalb immer *dieses*:

Anfang *dieses* (nicht: *diesen*) Jahres
am 10. *dieses* Monats
ein Gerät *dieses* Typs

Am Ersten jedes Monats oder jeden Monats?

Beide Formen des Genitivs sind (bei männlichen und sächlichen Substantiven, die im Genitiv Singular auf -s oder -es ausgehen) korrekt:

am Ersten *jedes / jeden* Monats
bar *jedes / jeden* Einflusses

Geht aber ein unbestimmter Artikel voraus, heißt es immer *jeden*:

am 10. eines *jeden* Monats

Einer der schönsten Filme, die oder den ich je gesehen habe?

Das Relativpronomen in Sätzen dieser Art bezieht sich im Allgemeinen nicht auf das eine genannte Beispiel, sondern auf die Gruppe, aus der das Beispiel herausgehoben werden soll. Es steht deshalb im Plural:

Er war einer der schönsten Filme, *die* ich je gesehen habe.
Es ist eines der besten Bücher, *die* ich gelesen habe.

Der Preis für Brot, das oder dem Grundnahrungsmittel der Bevölkerung?

Richtig muss es heißen:

Der Preis für Brot, *das* (nicht: *dem*) Grundnahrungsmittel der Bevölkerung, ist gestiegen.

Grundnahrungsmittel der Bevölkerung bezieht sich auf *Brot* und muss daher im gleichen Fall wie *Brot* stehen. Weitere Beispiele wären:

Der Verkauf des Grundstücks an die Künstlerin, *die* spätere
(nicht: der späteren) Ehrenbürgerin der Stadt, hatte ein Nachspiel.
Dies lässt sich am besten am Beispiel Brasiliens, *des* größten Landes
(nicht: *dem* größten Land) auf dem Subkontinent, zeigen.

Präpositionen

Präpositionen (Verhältniswörter) bestimmen, in welchem Fall das Substantiv oder Pronomen steht, das auf die Präposition folgt. So steht nach der Präposition *bei* stets der Dativ: *bei meiner Ankunft*. Die Präposition *für* verlangt dagegen den Akkusativ: *für meinen Freund*, die Präposition *unterhalb* den Genitiv: *unterhalb der Mauer*.

Nicht immer ist die Wahl des richtigen Falls aber so einfach wie bei diesen drei Beispielen. Die wichtigsten »schwierigen Präpositionen« sind hier zusammengestellt:

entsprechend: **entsprechend meines Alters** oder **meinem Alter**?

Entsprechend kann als Partizip (Mittelwort) oder als Präposition (Verhältniswort) verwendet werden. Als Partizip ist es nachgestellt (*Ihren Vorstellungen entsprechend*), als Präposition vorangestellt (*entsprechend Ihren Vorstellungen*). In beiden Verwendungsweisen steht *entsprechend* mit dem **Dativ**, nicht mit dem Genitiv. Richtig ist also:

entsprechend *meinem Alter* (nicht: *meines Alters*) –
meinem Alter entsprechend

entsprechend *meinem Plan* (nicht: *meines Plans*) –
meinem Plan entsprechend

laut: **laut unseres Schreibens** oder **unserem Schreiben**?

Die Präposition *laut* regiert den **Genitiv**, häufig auch den **Dativ**. Richtig sind also beide Formen:

laut *unseres Schreibens* oder: laut *unserem Schreiben*

Folgt ein allein (d. h. ohne Artikel, Adjektiv o. Ä.) stehendes Substantiv im Singular, dann wird dieses nicht gebeugt: *laut Vertrag*, *laut Beschluss*. Im Plural wird der Dativ gewählt, weil der Genitiv wegen seiner Übereinstimmung mit dem Nominativ und Akkusativ den Fall nicht deutlich erkennen lässt: *laut Briefen*.

gemäß: gemäß der Vorschriften oder den Vorschriften?

Die Präposition *gemäß* verlangt den **Dativ** (nicht den Genitiv) und kann vor oder nach dem Substantiv stehen:

den Vorschriften gemäß – *gemäß den Vorschriften*

Ihrem Wunsch gemäß – *gemäß Ihrem Wunsch*

anhand: anhand meiner Unterlagen oder meinen Unterlagen?

Die Präposition *anhand* steht mit dem **Genitiv**:

anhand eines Beispiels

anhand meiner Unterlagen

Im Plural ist neben dem Genitiv auch der Anschluss mit *von* möglich:

anhand von Erklärungen

mangels: mangels eines Beweises oder einem Beweis?

Die oft als steif empfundene Präposition *mangels* regiert im Allgemeinen den **Genitiv**. Es heißt also:

mangels [eines] Beweises (nicht: *mangels einem Beweis*)

mangels der notwendigen Geldmittel (nicht: *mangels den notwendigen Geldmitteln*)

mangels eines eigenen Büros (nicht: *mangels einem eigenen Büro*)

Folgt ein allein stehendes stark gebeugtes Substantiv im Singular, wird dieses häufig nicht gebeugt: *mangels Geld*. Im Plural weicht man im Allgemeinen auf den **Dativ** aus, weil sich der Genitiv Plural nicht vom Nominativ und Akkusativ unterscheiden lässt:

mangels Beweisen (statt: *Beweise*);

mit Attribut aber:

mangels eindeutiger Beweise,

weil der Genitiv erkennbar ist.

Wenn man die amtssprachliche Präposition *mangels* vermeiden will, kann man z. B. statt *mangels der notwendigen Geldmittel* oder *mangels eines eigenen Büros* sagen: ... *weil die notwendigen Geldmittel fehlen* oder *da ich kein eigenes Büro habe*.

wegen: wegen des schlechten Wetters oder dem schlechten Wetter?

Die Präposition *wegen* steht in der Standardsprache mit dem **Genitiv**:

wegen des schlechten Wetters
wegen der besonderen Umstände
meines Kindes wegen

Umgangssprachlich und landschaftlich wird *wegen* häufig mit dem **Dativ** verbunden: *Wegen dem Hund fuhr sie nicht in Urlaub*. Dieser Gebrauch gilt als standardsprachlich nicht korrekt. Dagegen wird *wegen* bei stark gebeugten Substantiven im Plural auch standardsprachlich mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv formal nicht zu erkennen ist: *wegen Geschäften verreist sein*. (Sonst aber: *wegen dringender Geschäfte ...*). Den Dativ setzt man auch, wenn man dadurch das Nebeneinanderstehen zweier Substantive im Genitiv vermeiden kann:

wegen meines Bruders neuem Ball (statt: *wegen meines Bruders neuen Balls*)

Steht nach *wegen* ein stark zu beugendes Substantiv im Singular ohne Artikel und ohne Attribut, dann wird im Allgemeinen die **Genitivendung** weggelassen:

Wegen Karin sind wir zu Hause geblieben.
Wegen Umbau (statt: *wegen Umbaus*) gesperrt.
Sie mussten *wegen Motorschaden* (statt: *wegen Motorschadens*) aufgeben.

Datum

Die Schreibung des Datums bereitet vor allem wegen der recht schwierigen Kommasetzung oft Probleme. Aber auch die Frage, ob hinter einer Einleitung mit *am* (*am Freitag, am Montag* etc.) die Datumsangabe mit *dem* oder *den* fortgeführt werden müsse, hat schon zu zahllosen Diskussionen und Wetten in deutschen Büros geführt.

Am Freitag, dem 25. August 2006 oder am Freitag, den 25. August 2006?

Man kann sagen:

Die Konferenz findet am Freitag, *dem* 25. August 2006[,] statt.

oder:

Die Konferenz findet am Freitag, *den* August 2006 statt.

Im ersten Satz ist der Monatstag (25. August 2006) eine Apposition (ein Beisatz) und kann in neuer Rechtschreibung durch ein schließendes Komma vom übrigen Satz getrennt werden. Im zweiten Satz ist der Monatstag eine selbstständige Zeitangabe im Akkusativ. Es handelt sich also um eine Aufzählung, wobei nach der Angabe des Monatstages kein Komma steht.

Die erste Formulierung wird häufig als stilistisch schöner angesehen, die zweite ist jedoch ebenso korrekt.

Kommasetzung in Datumsangaben

Im Satzzusammenhang und in Verbindung mit Orts- und Uhrzeitangaben gibt es folgende Möglichkeiten:

Die Datumsangabe ist zweigliedrig , beide Glieder sind durch eine Präposition miteinander verbunden.	Sie rief ihn am 3. Juli <i>kurz vor</i> 18 Uhr an. Wir haben [am] Mittwoch <i>um</i> 10 Uhr eine wichtige Besprechung.	ohne Komma
Datumsangabe zweigliedrig , beide Glieder sind nicht durch eine Präposition miteinander verbunden. aber: <i>am ... , den; bis zum ... , den</i>	Wir kommen am 30. Oktober, 16.15 Uhr[,] in der Kantine zusammen. Die Tagung findet Donnerstag, 15.4.[,] im Rosengarten statt. [Spätestens] Montag, den 5. November[,] reisen wir ab. Montag, 10. Mai 2004[,] lief das Schiff vom Stapel. <i>Am</i> Montag, <i>den</i> 10. Mai 2004 lief das Schiff vom Stapel.	Das erste Komma muss, das schließende Komma kann gesetzt werden. Nur das erste Komma wird gesetzt.
Datumsangabe dreigliedrig aber: <i>am ... , den; bis zum ... , den</i>	<i>Am</i> Freitag, <i>dem</i> 6. August 2004, gegen 15 Uhr[,] fielen in der Innenstadt die Verkehrsampeln aus. Die Familie kommt <i>am</i> Dienstag, <i>dem</i> 5. September, um 14 Uhr[,] an. Die Familie kommt am Dienstag, <i>den</i> 5. September[,] um 14 Uhr an.	Erstes und zweites Komma müssen gesetzt werden, das schließende Komma ist freigestellt. Nur das erste Komma ist verpflichtend.

Kongruenz

Unter Kongruenz versteht man die **Übereinstimmung zwischen Subjekt und Prädikat**.
Normalerweise bereitet sie keine Probleme:

Ich (1. Person Singular) *habe* (1. Person Singular) einen Kaffee getrunken.

Wir (1. Person Plural) *haben* (1. Person Plural) einen Kaffee getrunken.

Schwierigkeiten entstehen, wenn z. B. im Subjekt unterschiedliche Personen genannt sind:

Du und wir *habt euch* oder: *haben uns* sehr gefreut?

Oder wenn zweifelhaft ist, ob das Subjekt eine Einheit oder eine Mehrheit von Gegenständen ausdrückt, z. B.:

Eine Reihe von Diebstählen *war* oder: *waren* in der letzten Zeit vorgekommen?

Du und wir *habt euch* oder *haben uns* sehr gefreut?

Verknüpfung durch *und*

Bei einem Subjekt, in dem verschiedene Personen durch *und* (auch: *sowohl – als auch, weder – noch*) verknüpft sind, wird das **Prädikat** grundsätzlich in den **Plural** gesetzt. Dabei gilt:

Wenn in dem mehrteiligen **Subjekt** eine **1. Person** (*ich, wir*) genannt wird, steht das **Prädikat** in der **1. Person Plural** (das Gesamtsubjekt ist durch *wir* ersetzbar).
Kommt in dem Satz ein Reflexivpronomen vor, steht es entsprechend in der Form *uns* (nicht: *sich*):

Ich / Wir und du	} (= wir) <i>haben uns</i> sehr gefreut.
Ich / Wir und er	
Ich / Wir und ihr	
Ich / Wir und sie (Pl.)	

Wenn in einem **Subjekt** eine **2. und 3. Person** miteinander verbunden sind, steht das **Prädikat** (und gegebenenfalls das Reflexivpronomen) in der **2. Person Plural**; das Gesamtsubjekt ist durch *ihr* ersetzbar:

Du / Ihr und er
 Du / ihr und sie (Pl.) } (= ihr) *habt euch* sehr gefreut.

Häufig wird zur Verdeutlichung das zusammenfassende Pronomen (*wir* bzw. *ihr*) eingefügt:

Ich und du, wir werden uns darum kümmern. Wann habt ihr,
 du und die Krauses, euch eigentlich kennen gelernt?

Er oder ich werde oder wird verlieren?

Verknüpfung durch *oder*

Bei einem **Subjekt**, in dem unterschiedliche Personen durch (*entweder –*) *oder* verknüpft sind, richtet sich die Form des Prädikats nach dem **am nächsten stehenden Subjektteil**:

Er oder *ich werde* verlieren.
 Ich oder *er wird* verlieren.

Solche Konstruktionen wirken meist unschön; sie sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Besser könnte man z. B. sagen:

Einer (von uns beiden) – er oder ich – wird verlieren.
 Er oder ich – einer wird verlieren.

Ein Kilogramm Linsen reicht oder reichen aus?

Wenn in einem Subjekt eine Menge von Gegenständen genannt wird, treten oft Zweifel auf, ob das Prädikat im Singular oder im Plural zu stehen hat. Das ist besonders der Fall bei **unbestimmten Mengenangaben** wie

Anzahl, Gruppe, Haufen, Menge, Reihe, Schar, Teil

und bei **Maßausdrücken** wie

Gramm, Pfund, Kilo, Meter, Cent, Euro

Häufig sind beide Prädikatformen – Singular und Plural – möglich. Als **Grundregel** gilt: Der Satz ist immer korrekt, wenn das Prädikat grammatisch mit dem Subjekt übereinstimmt; das heißt: Ist die **Mengenbezeichnung** im Subjekt eine **Singularform** (*eine Reihe, eine Gruppe*), kann das **Prädikat** ebenfalls immer im **Singular** stehen:

Ein Kilogramm Linsen *reicht* aus.
Ein Kilo Tomaten *kostet* jetzt zwei Euro.
Ein Haufen alter Lumpen *lag* in der Ecke.
Eine Gruppe von Kindern *stand* abseits von den anderen.
Ein Teil der Bücher *war* schon vergilbt.

Ist die **Mengenangabe** im Subjekt ein **Plural** (500 g, 30 Prozent, 10 Euro), kann das **Prädikat** ebenfalls immer im **Plural** stehen:

500 g Zwiebeln *werden* in Ringe geschnitten.
Zwei Kilo Tomaten *kosten* jetzt zwei Euro.
Beim Duschen *werden* ca. 50 Liter Wasser verbraucht.
Zehn Euro Taschengeld *sind* ihm zu wenig.
Zwei Drittel der Bevölkerung *waren* zufrieden.
Zehn Prozent der 20- bis 25-Jährigen *sind* ohne Arbeit.

Dafür fehlt oder fehlen mir Zeit und Geld

Mehrere Subjektteile im Singular

Wenn ein Subjekt aus **zwei oder mehr Teilen** im **Singular** besteht, die durch **und** miteinander verbunden sind, wird das Prädikat in der Regel in den Plural gesetzt, weil eine Mehrzahl von Personen oder Gegenständen bezeichnet wird. Das gilt auch, wenn Teile im Subjekt ausgespart werden, z. B.:

Der kleine und der große Klaus (= der kleine Klaus und der große Klaus) *gingen* spazieren.

Es gibt aber auch Fügungen, deren Teile als **eng zusammengehörig** empfunden werden. In solchen Fällen kann das Prädikat auch im Singular stehen; das mehrteilige Subjekt ist dann als Einheit aufgefasst:

Dafür *fehlt* mir Zeit und Geld.
Da *geht* doch Hinz und Kunz hin.
Für diese Aufgabe *ist* berufliche und persönliche Qualifikation erforderlich.

Das Prädikat steht auch oft im Singular, wenn die **Einzelteile des Subjekts** besonders **betont** werden, z. B. durch Pronomen (Fürwörter) wie **kein, jeder** oder Konjunktionen (Bindewörter) wie **nicht nur – sondern auch, weder – noch**:

Jeder Junge und jedes Mädchen *soll* einen Beruf erlernen.
Kein Brief, keine Karte, kein Anruf *kam* von ihm.
Nichts und niemand *kann* ihn davon abbringen.

Entweder Herr Blum oder Herr Altmann wird oder werden Sie am Flughafen abholen?

Sind Subjektteile im **Singular** mit **oder** oder **entweder – oder** verbunden, wird das Prädikat in die **Singularform** gesetzt:

Entweder Herr Blum oder Herr Altmann *wird* Sie am Flughafen abholen.
Der Vater bzw. die Mutter *muss* das Zeugnis unterschreiben.

Wenn einer der Subjektteile im **Plural** steht, richtet sich die Form des Prädikats nach dem Subjektteil, der am nächsten steht:

Entweder keiner oder *alle bekommen* den Preis.
Entweder alle oder *keiner bekommt* den Preis.

Apostroph

Mit dem Kapitel zum Apostroph verlassen wir den Themenbereich Grammatik und wenden uns kurz der Orthografie (Rechtschreibung) zu. Die Ausnahme hat einen Grund: Die Unsicherheiten über den richtigen Umgang mit diesem unscheinbaren Zeichen haben in den letzten Jahren stark zugenommen.

Mir geht's oder gehts gut?

Der Apostroph steht häufig, wenn **Buchstaben am Anfang eines Wortes ausgelassen** werden und das Wort dadurch schwer lesbar oder missverständlich ist. Dabei erscheint vor dem Apostroph der gewöhnliche Wortzwischenraum. Die verkürzten Formen sind auch am Satzanfang kleinzuschreiben:

Wer 's (= das) Geld hat, kann sich das erlauben.

's (= Es) ist nun mal nicht zu ändern.

So 'n (= ein) Blödsinn! Sie hat 'ne (= eine) Menge erlebt.

Man kann ohne Apostroph schreiben, wenn die **Kurzform des Pronomens es** mit dem vorangehenden Wort verschmilzt. Diese Verbindungen sind im Allgemeinen nicht schwer lesbar. Der Wortzwischenraum wird in diesen Fällen nicht gesetzt.

Mir geht's / gehts gut.

Er macht sich's / sichs gemütlich.

Nimm's / Nimms nicht so ernst.

Ich bin über'n oder übern Berg?

Der Apostroph steht im Allgemeinen nicht, wenn es sich um allgemein **übliche Verschmelzungen aus Präposition** (Verhältniswort) und **Artikel** (Begleiter) handelt:

ans, aufs, durchs, fürs, hinters, ins, übers, ums, unters, vors;

am, beim, hinterm, im, überm, unterm, vorm, zum;

hintern, übern, untern

Umgangssprachliche und mundartliche Verschmelzungen, die zu unüblichen Konsonantenverbindungen führen, werden dagegen häufiger mit Apostroph geschrieben:

Er sitzt auf'm Tisch.
Wir treffen uns nach'm Essen.
Wir gehen in'n Zirkus.

Ich find' oder find das schön?

Nach den neuen Rechtschreibregeln muss kein Apostroph für das **weggelassene -e** in bestimmten Formen des **Verbs** gesetzt werden:

Ich find das schön.
Ich lass es bleiben.
Das hab ich nicht getan.
Küss die Hand!

Bei schwer lesbaren oder missverständlichen Formen wird allerdings der Apostroph gesetzt.

Kein Apostroph steht in der Regel bei festen **Grußformeln** und bei **Imperativformen** (Befehlsformen):

Grüß Gott!, bleib!, geh!, trink!, lass!, leg den Mantel ab!

Grimm'sche oder Grimmsche oder grimmsche Märchen?

Ein Apostroph kann bei Ableitungen aus **Eigennamen** stehen, der Eigenname wird dann großgeschrieben:

mozartsche / Mozart'sche Sonate
heusssche / Heuss'sche Schriften
grimmische / Grimm'sche Märchen
schulze-delitzschsches / Schulze-Delitzsch'sches Gedankengut
hannoversche / Hannover'sche Industrie

Marx' Schriften

Der Apostroph steht zur **Kennzeichnung des Genitivs von Namen**, die auf folgende Buchstaben bzw. Buchstabenverbindungen enden und keinen Artikel o. Ä. bei sich haben:

-s	Hans Sachs' Gedichte, Le Mans' Umgebung
-ss	Grass' Blechtrommel
-ß	Franz Josef Strauß' Regierungspolitik
-tz	Ringelnatz' Gedichte
-z	Leibniz' Philosophie, Bregenz' Lage
-x	Marx' Schriften; Bordeaux' Hafenanlagen
-ce	Edgar Wallace' Detektivgeschichten

Der Apostroph steht heute im Allgemeinen auch zur Kennzeichnung des Genitivs von Namen, die zwar anders geschrieben werden, in der Aussprache aber ebenfalls auf »[t]s« oder »[t]sch« enden:

Andrić' Romane, Mickiewicz' Lyrik usw.

Rudi's oder Rudis Bar?

Kein Apostroph steht in der Regel vor dem **Genitiv-s** von **Namen**, auch nicht, wenn sie abgekürzt werden:

Ingeborg Bachmanns Lyrik
Fischers Außenpolitik
Rudis Friseursalon
Charlys Bar

Gelegentlich wird in solchen Fällen ein Apostroph gesetzt, um die Grundform eines Namens zu verdeutlichen:

Andrea's Boutique, Carlo's Taverne usw.

Die Tücken des PC's oder PCs? Das Abspielen der Video's oder Videos?

Handelt es sich nicht um einen Eigennamen, darf kein Apostroph gesetzt werden:

der Genuss eines *Espresso* / *Espressos* (nicht: *Espresso's*)
die Tastatur meines *Computers* (nicht: *Computer's*)
die Tücken des *PCs* (nicht: *PC's*)

Auch das **Plural-s** wird niemals mit Apostroph angeschlossen:

zu Hause *Videos* (nicht: *Video's*) anschauen
Handys (nicht: *Handy's*) bitte ausschalten
mehrere *Kameras* (nicht: *Kamera's*) besitzen
sich zwei *DVDs* (nicht: *DVD's*) kaufen

Lösungen

S. 13

1. Sandra fragte mich, ob ich mit ihr ins Kino komme / käme.
2. Der Aufseher schrie uns an, wir sollten sofort runterkommen.
(*Oder*: ... dass wir sofort runterkommen sollten.) – Imperative werden in der indirekten Rede durch Verbindungen mit dem Verb *sollen* ersetzt.
3. Frau Meyer befürchtet, sie werde morgen / am nächsten Tag nichts zum Anziehen haben. (*Oder*: ... dass sie morgen / am nächsten Tag nichts zum Anziehen haben werde / wird.)
4. Die Behörden teilen mit, die neuen Tarife gälten / gölten ab 1. Juni.
(*Oder*: ... die neuen Tarife würden ab dem 1. Juni gelten. *Oder*: ... dass die neuen Tarife ab dem 1. Juni gälten / gölten / gelten / gelten würden.)
5. Die Nachrichtensprecherin warnte am Tag vor unserer Wanderung, die Schneefallgrenze sinke am folgenden Tag auf 600 m. (*Oder*: ... dass die Schneefallgrenze am folgenden Tag auf 600 m sinken werde / wird.)
6. Herr Konrad erzählte, als er aus der Wohnung getreten sei, sei der Dackel seiner Nachbarin mit schleifender Leine an ihm vorbeigesaut.
7. Frau Schulze und Herr Müller erklären, auf sie brauche niemand zu warten.
(*Oder*: ... dass niemand auf sie zu warten brauchte / braucht). Sie führen zusammen nach Hause. (*Oder*: Sie würden zusammen nach Hause fahren.)
8. Der Reporter fragte die Siegerin, ob sie ihren Sieg erwartet habe / hätte.
9. Die Eltern schrieben auf den Zettel, sie kämen gegen 23 Uhr nach Hause.
(*Oder*: ... dass sie gegen 23 Uhr nach Hause kommen / kämen).
10. Du hast doch gesagt, du wissest (wüsstest) von gar nichts!
(*Oder*: ... dass du von gar nichts wissest / wüsstest / weißt.)
11. Die Ärzte teilten gestern mit, dem Patienten werde es heute (!) schon viel besser gehen. (*Oder*: ... dass es dem Patienten heute schon viel besser gehen werde / wird.)

S. 20

1. als; 2. als; 3. wie; 4. als; 5. als; 6. wie; 7. als

Verzeichnis der Fachausdrücke

Adjektiv Eigenschaftswort. Bsp.: »Er läuft *schnell*.«, »Der Ball ist *rund*.«

Artikel Begleiter. Bsp.: »der«, »die«, »das«.

Attribut Beiwort. Bsp.: »das *kleine* Mädchen« (»kleine« = Adjektivattribut),
»das Haus *meiner Eltern*« (»meiner Eltern« = Genitivattribut).

Bestimmungswort erstes bzw. am Anfang stehendes Wort eines zusammengesetzten Wortes, das das Grundwort näher bestimmt. Bsp.: »*Kaffeetasse*«, »*Couch*tisch«.

Dativ Wemfall. Bsp.: »Lara hilft [wem?] *ihrem Vater*.«

feminin weiblich.

Futur Zukunft. Bsp.: »Sie *wird kommen*.« (Futur I); »Er *wird* bis dahin schon *angekommen sein*.« (Futur II).

Genitiv Wesfall. Bsp.: »Das ist das Fahrrad [wessen?] *meines Freundes*.«

Grundwort zweites bzw. am Ende stehendes Wort eines zusammengesetzten Wortes. Bsp.: »*Bahnhof*«, »*Kinderzimmer*.«

Imperativ Befehlsform. Bsp.: »Geh!«, »komm!«, »handle!«

Indikativ Wirklichkeitsform des Verbs. Der Indikativ stellt einen Sachverhalt als gegeben dar. Bsp.: »Klara *sitzt* im Café.«, »Heute *scheint* die Sonne.«
Gegensatz: Konjunktiv.

indirekte Rede Berichtende, nicht wörtliche Rede. Bsp.: »Er sagt, dass das Geld gestohlen worden sei.« Gegensatz: direkte (= wörtliche) Rede.

Infinitiv Nenn-, Grundform des Verbs. Bsp.: »sagen«, »helfen«. Gegenteil: gebeugte Formen wie z. B. »[ich] sage«, »[ihr] halft«.

Komparativ erste Steigerungsstufe. Bsp.: »dicker« (zu: »dick«); »besser« (zu: »gut«).

Konjunktion Bindewort. Bsp.: »und«, »oder«.

Konjunktiv Möglichkeitsform. Man unterscheidet zwischen Konjunktiv I (Bsp.: »sie *sei* heute krank«) und Konjunktiv II (Bsp.: »wenn sie nicht so müde *wäre*«). Gegensatz: Indikativ.

Konsonant Mitlaut, z. B. b, n, s, t.

maskulin männlich.

neutral sächlich.

Nominativ Werfall. Bsp.: »[wer?] *Felix* schreibt seinem Bruder einen Brief.«

Partizip Mittelwort. Bsp.: »sprechend« (Partizip I); »gesprochen« (Partizip II).

Plural Mehrzahl.

Präposition Verhältniswort. Bsp.: »in«, »an«, »auf«, »bei«.

Präsens Gegenwartsform des Verbs. Bsp.: »Sie *sitzt* auf der Terrasse.«

Präteritum Vergangenheitsform des Verbs. Bsp.: »Sie saß auf der Terrasse.«

Pronomen Fürwort. Bsp.: »du«, »sie«, »ihm«.

Relativpronomen bezügliches Fürwort. Bsp.: »Der Mantel, *der* im Schaufenster hängt, gefällt mir gut.«

Singular Einzahl.

Steigerungsform Bsp.: »dicker« und »dickst...« sind die Steigerungsformen von »dick«, »besser« und »best...« sind die Steigerungsformen von »gut«.

Substantiv Namenwort. Bsp.: »der *Mensch*«, »das *Glas*«, »die *Idee*«.

Superlativ Höchste Steigerungsstufe. Bsp.: »dickst...« (zu: »dick«), »best...« (zu: »gut«).

Umlaut ä, ö, ü.

Verb Tunwort. Bsp.: »kommen«, »fließen«, »werden«, »sich verändern«.

Vokal Selbstlaut. Bsp.: a, e, i, o, u.

Testen Sie sich selbst!

Sie denken, dass Sie das Deutsche fehlerlos beherrschen? Mit diesem kleinen Test können Sie die Probe aufs Exempel machen. Und falls Sie einmal nicht richtig liegen: Im Lösungsteil finden Sie Hinweise, in welchem Kapitel Sie das Thema der Frage vertiefen können.

Wie heißt es richtig?

1. Die Strecke muss von jedem Läufer in der
 - a) schnellstmöglichen
 - b) schnellstmöglichstenZeit bewältigt werden.
2. Meine Schwester ist drei Jahre älter
 - a) wie ich.
 - b) als ich.
3. Wir trafen uns das letzte Mal im Herbst
 - a) dieses Jahres.
 - b) diesen Jahres.

c) Beides ist richtig.
4. Der Arzt stellte bei meiner Schwester eine akute Bronchitis fest und verschrieb ihr
 - a) Antibiotikas.
 - b) Antibiotika.

c) Beides ist richtig.
5. Die nächste Besprechung findet statt
 - a) am Donnerstag, dem 30. Mai 2006.
 - b) am Donnerstag, den 30. Mai 2006.

c) Beides ist richtig.
6. Entweder meine Frau oder meine Eltern
 - a) kommt dich morgen besuchen.
 - b) kommen dich morgen besuchen.

c) Beides ist richtig.
7. Wir mussten den Ausflug
 - a) wegen dem schlechten Wetter
 - b) wegen des schlechten Wettersverschieben.
8. Von allen denkbaren Lösungen ist diese doch die
 - a) optimalste.
 - b) optimale.

c) Beides ist richtig.
9. Überweisen Sie das Geld bitte am Fünfzehnten
 - a) jedes Monats auf mein Konto.
 - b) jeden Monats auf mein Konto.

c) Beides ist richtig.
10. Die Beiträge werden entsprechend
 - a) dem Einkommen der Eltern
 - b) des Einkommens der Elterngestaffelt.

(Weiter geht's auf der letzten Umschlaginnenseite!)

11. In der Kneipe tranken sie am Abend

- a) drei Glas Wein.
- b) drei Gläser Wein.
- c) Beides ist richtig.

12. Wir sahen das Naturschauspiel

- a) aus ca. 100 Meter Entfernung.
- b) aus ca. 100 Metern Entfernung.
- c) Beides ist richtig.

13. Mein Vater sagte zu mir:

- a) Lies den Text noch einmal!
- b) Les den Text noch einmal!

14. Die Vorteile

- a) des Joggings
 - b) des Jogging
- für die Gesundheit sind längst bekannt.

15. Der Verkauf von

- a) DVD's
 - b) DVDs
- hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

Auflösung

1 a (↑Steigerung der Adjektive)

2 b (↑Steigerung der Adjektive)

3 a (↑Artikel und Pronomen)

4 b (↑Fremdwörter)

5 c (↑Datum)

6 b (↑Kongruenz)

7 b (↑Präpositionen)

8 b (↑Steigerung der Adjektive)

9 c (↑Artikel und Pronomen)

10 a (↑Präpositionen)

11 c (↑Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen)

12 c (↑Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen)

13 a (↑Artikel und Pronomen)

14 a (↑Fremdwörter)

15 b (↑Apostroph)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Wort Duden ist für den Verlag
Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG
als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

© Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim 2006

Redaktion Anja Konopka

Herstellung Monika Schoch

Bei den Kapiteln »Konjunktiv« und »Kongruenz« handelt es sich
um leicht veränderte Auszüge aus »Der kleine Duden – Deutsche Grammatik«
von Rudolf und Ursula Hoberg (3. Auflage, Mannheim 2004).

Typografie und Satz Farnschläder & Mahlstedt Typografie, Hamburg

Druck und Einband Progressdruck, Speyer

Printed in Germany

ISBN-10: 3-411-72301-7

ISBN-13: 978-3-411-72301-0